

Volkstimme

Einzelheft 25 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die 'Volkstimme' erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur Emil Barth in Magdeburg. Verantwortliche für Inserate: Wilhelm Sinner in Magdeburg. Druck und Verlag von W. B. Müller & Co. Magdeburg, Große Mühlstraße 2. Fernsprechnr. 1111 u. 1112. Für Inserate 1920 für die Redaktion 1794 für den Verlag u. die Druckerei 982. Postzustellungs-Nr. 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postgebühr 12,00 RM, monatlich 4,00 RM. Bei den Buchhändlern Vierteljährlich 11,50 RM, monatlich 3,85 RM. Bei den Buchhändlern Vierteljährlich 12,00 RM, monatlich 4,00 RM. ohne Postgebühr. Einzelheft 25 Pf. - Anzeigengebühr: die Spaltenbreite 1,00 RM, im Restamt 20 Pf. 2,50 RM. Belegstellen 10 Pf. Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 1268 Berlin.

Nr. 129.

Magdeburg, Sonnabend den 5. Juni 1920.

31. Jahrgang.

Die Demokratie ist in Gefahr!

Die Rechtsparteien hoffen auf einen Sieg am 6. Juni. Ihr Sieg heißt Rückkehr zur Monarchie, zur Unterdrückung und Knechtung des schaffenden Volkes, heißt Reaktion und neuer Krieg! Die Reaktion wird auch dann siegen und Deutschland zertrümmert werden, wenn die Wählerschaft sich für die Unabhängigen und Kommunisten entscheidet.

Auf den roten Terror folgt der weiße Terror!

Auf den Trümmern der Räteherrschaft wird die Reaktion ihre blutige Gewalt Herrschaft errichten und die Arbeiterbewegung auf Jahrzehnte hinaus lähmen, den schaffenden Ständen den Weg zum Aufstieg versperren.

Wähler und Wählerinnen! Am 6. Juni fällt die Entscheidung! Jede Stimme, die den bürgerlichen und linksradikalen Parteien zufällt, gefährdet die Republik und schiebt den Sieg des Sozialismus in die Unendlichkeit hinaus. Wer es ehrlich meint mit der Republik, wer die Errungenschaften der Revolution ausbauen und wer daran mitarbeiten will, daß im deutschen Volksstaat ein freies Volk ein zufriedenes Dasein führen kann,

wem es mit der Sache des Sozialismus Ernst ist

wer Frieden will, Gewalt verabschaut, der muß am 6. Juni der Partei die Stimme geben, die seit der Revolution die besten Kräfte hingab, um dem Volke aus den Trümmern, die Krieg und Kriegspolitik hinterlassen haben, ein wohlliches Haus der Arbeit zu errichten. Noch drückt uns die Not, die eine stuchbeladene Politik der Vergangenheit über uns gebracht hat. Das Volk soll seine Zukunft selbst gestalten, sie liegt im Sozialismus. Haltet fest an der Herrschaft des Volkes, bleibt auf dem demokratischen Wege zum Sozialismus.

Ohne Demokratie kein Handel mit andern Völkern

keine Arbeit, kein Brot. Wählt daher die stärkste Stützerin der Demokratie, die auch seit Jahrzehnten das Banner des Sozialismus voranträgt, die Sozialdemokratische Partei. Jede Wählerin und jeder Wähler muß am 6. Juni stimmen für die

sozialdemokratische Liste Bauer.

Die Staatsgewalt geht vom Volke aus!

In unübersehbaren Reihen ziehen am Sonntag den 6. Juni die Frauen und Männer des deutschen Volkes zum Wahllokal, ihre Stimme abzugeben für den ersten Reichstag. Es ist im einzelnen ein winzig kleiner Vorgang: der Weg zum Wahllokal — der Eintritt in den recht nüchternen Saal, den Stimmzettel hinein in den abgestempelten Umschlag — Personalienangabe und Versenden des Umschlages mit Inhalt in die Urne — ein Staatsbürger hat gewählt! Hinter ihm ein zweiter, zehnter, hundertster — von 30 Millionen Menschen wird 30millionenmal ein Schicksal in die Urne geworfen.

Aus Kleinem baut sich eine Welt oder reißt sie auch zusammen. Was dort in die Urne hineingeworfen wird, ist von solch ungeheurer Entscheidung, ist so bis zur höchsten Spannung geladen, voll der wunderbarsten Entwicklungsmöglichkeiten und der entsetzlichsten Gefahren, daß im Innern der Urne eigentlich schon die Gegensätze auseinanderplatzten müßten. „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus!“ Und was am Abend der Wahl aus der Urne als Sieger heraussteigt, das ist der Wille dieses Volkes, das ist seine eigne Entscheidung, die hinsichtlich auf 4 Jahre Weg und Ziel bestimmt. Dreißigmillionenmal wird um diese Entscheidung gerungen, und dann, wenn sie gefallen ist, liegt auf den Schultern eines jeden Wahlberechtigten — gleichgültig, ob er gewählt hat oder nicht — eine

Zentnerlast riesengroßer Verantwortung.

Und niemand kann sich dieser Verantwortung entziehen. Da möchte sich mancher drehen und wenden, möchte die Schultern befreien von dieser Last — aber stolz und hoch und unentriinbar stehen dort oben über dem Schicksal der deutschen Republik die ehernen Worte: „Die höchste Entscheidung liegt beim Volke!“

Und mancher möchte später, wenn durch die Politik der von ihm gewählten Partei und also auch durch seine eigne Schuld neues Unheil über unser Land hereingebrochen ist, sich mit der verzweifeltsten Ausrede entschuldigen, er habe ja die Wahrheit und das wirkliche Gesicht der Partei nicht gekannt. Die Antwort wird sein: Die Geschichte ist dazu da, sich mit scharfen Runen und Kerben in die Hirne und Herzen einzugraben; sie ist eine unbarmherzige, aber wahrheitsgetreue Lehrmeisterin.

Hättest du zurückgeschaut,

so wäre dir die fürchterliche Frage eines Erfohenen leicht hinter seiner Wahlmaske erkennbar gewesen.

Und ein dritter wird klagen: Weil ich entbehrt habe an des Tages Notwendigstem, weil ich und meine Klassen-genossen ausgebeutet wurden von Bucherern und Kapitalisten, weil das ersehnte Reich der Freiheit nicht schnell genug errichtet worden ist, deshalb bin ich am Tage der Wahl trotziger hinterm Herde sitzengelieben. Also beklage dich nicht, wenn die Fesseln dir wieder um die Glieder gelegt werden, wenn du wie vordem am Fabrikort stehen und um Arbeit betteln mußt, wenn dir die Fiedelhaube auf das Haupt gesetzt und die Waffe wieder in die Hand gedrückt wird, um als Schlachtvieh zu dienen auf der kapitalistischen Walstatt.

Diesem System hast du wieder in den Sattel geholfen, indem du nicht wähltest, weil dir die arme Republik nicht schnell genug und genügend Butter und Fleisch beschaffen konnte! Also bitte schön, beschwere dich nicht, denn die Kapitalisten und ihre Hilfstruppen haben am 6. Juni reiflos gewählt.

Und ihr, Frauen und Mütter des werktätigen Volkes, denen man in dem vergangenen Weltkrieg die Gatten erschossen, die Söhne zerlegt und verkrüppelt an Körper und Geist nach Hause gebracht hat! Weil in einem Jahre voll harter Arbeit die neue Regierung kein Paradies schaffen und nicht alle Wünsche erfüllen konnte, deshalb willst du deutschnational wählen? Tue das, wenn du bei dem nächsten Massenmord auch deinen letzten Sohn noch der Bestie Krieg in den Rachen werfen willst. Tue es, aber beklage dich nicht, wenn es entsetzlich einsam um dich herum geworden ist und du den schwarzen Schleier wieder anlegen mußt.

Du darfst, angesichts der Not, in der unser ganzes Volk lebt, auch nicht die Unabhängigen wählen, die unsre Zukunft auf ein abenteuerliches Spiel setzen wollen. Auch ihre Herrschaft bedeutet neuen Krieg, Krieg oder Frieden, Zertrümmerung oder Aufbau, Niedertreten oder Hochrichten — das ist die Wahl am 6. Juni! Sie muß der Sozialdemokratie, der Partei des Aufbaues, der Gesundheit einen glänzenden Sieg bringen!

Wählt die Liste Bauer!

Unabhängige Konfusion.

Der unabhängige Revolutionsgeneral Emil Barth hat uns gezeigt, wie groß die Konfusion seiner Parteigenossen schon vor der Revolution war und wie hemmend sie bei der Regierungsbildung wirkte. Das Durcheinander der Meinungen innerhalb der Unabhängigen Partei, der Kampf der Richtungen gegeneinander wuchs nach der Revolution und während der Tätigkeit der unabhängigen Volksbeauftragten ins Groteske, und ist es bis heute geblieben.

Der ständige Streit zwischen Barth, Dittmann und Haase ist auch ein Beweis dafür. Barth wirft Haase z. B. vor, daß er gang im Banne der unabhängigen Führer und Theoretiker Kautsky und Hilferding gewesen sei, und von Dittmann sagt Barth, er sei „böllig der Schatten und das Sprachrohr Haases“ gewesen. Für den leider verstorbenen Haase ist der Vorwurf, er sei einer Meinung mit Kautsky und Hilferding gewesen, sicherlich nur ein Bob. Wie die Volksbeauftragten Ebert, Scheide mann und Landsberg mit Haase einer Meinung waren, so können wir Sozialdemokraten mit Hilferding und Kautsky und z. B. in der Frage der Sozialisierung und des Parlamentarismus immer noch einverstanden erklären. Kautsky ist heute noch der Vorläufer der Demokratie; er wird deshalb von seinen eignen Parteifreunden verlehrt.

Dittmann allerdings ist heute zu feig, um zu seiner Überzeugung und seinen Taten während seiner Regierungstätigkeit als Volksbeauftragter zu stehen. Er bringt nicht den Mut auf, zu sagen: So war damals die Situation, und darum habe ich gemeinsam mit Haase, Ebert, Scheidemann und Landsberg so und nicht anders beschlossen und gehandelt. Er fürchtet sich vor den Konfusionsräten bei den Unabhängigen und den Kommunisten und hängt den Mantel jeweils nach dem Winde.

Aber lassen wir die heutige Begriffsverwirrung und folgen wir Barth in seiner Beschreibung der

Konfusion im November 1918.

Am 25. November fand eine Konferenz der Freistaatenvertreter statt, von welcher Barth sagt:

Die Konferenz verlief wie das Hornberger Schießen, stürzte die Macht von Landsberg (auf den Barth eine besondere Wut hat) und hinterließ befrätkelte Berriffenheit der U. S. P.

Ein Mäpferbild der Berriffenheit und Konfusion bot die unabhängige Fraktion auf dem ersten Rätekongreß, der am 16. Dezember 1918 stattfand. Barth kennzeichnet sie in folgenden Sätzen:

Es herrsche eine Berriffenheit in prinzipieller und faktischer Hinsicht, die nicht zu überbieten war. Die äußersten

...wird durch die ...

So planlos und ...

Am Montag ...

1. Die härteste Gruppe, ...

2. Die Gruppe ...

3. Die Gruppe ...

4. Die Gruppe ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

Was liegt in diesem ...

Wieviel Blut ist ...

Was nicht ...

Man denke, die ...

Wer hat also ...

Was hätte alles ...

Sozialist sein, ...

Die Daten der ...

Sowenig wie ...

Ohne Bekehrung ...

Wer den nicht ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

...wird durch die ...

für die Demokraten ...

sehr weit in die ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Im Reich zeigt ...

Die Schwerindustrie unterstützt Demokraten.

Stresemann, der Führer der Deutschen Volkspartei, hat kürzlich in einer Wählerversammlung ganz offen zugestanden — weil es ja doch nicht zu verheimlichen ist —, daß seine Partei von der finanziellen Unterstützung der schwerindustriellen Großkapitalisten lebt.

Die demokratische Presse hat daraufhin schwere Angriffe gegen die Deutsche Volkspartei gerichtet und die Wählererschaft sehr eindringlich vor der Unterstützung einer Partei gewarnt, die, wie die Deutsche Volkspartei, von der reaktionären Schwerindustrie abhängig ist.

Jetzt aber bekommt die demokratische Presse von dem offiziellen Organ der Deutschen Volkspartei, der „National-liberalen Korrespondenz“, eine Antwort, bei der ihr Hören und Sehen vergehen dürfte.

Glaubt man diesen mit großer Bestimmtheit vorgebrachten Behauptungen, dann gilt für die Demokraten genau dasselbe wie von der Deutschen Volkspartei: sie sind — beide gleichmäßig vom Industriekapital abhängig, liegen beide krank in demselben Spital.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ richtet an die Demokratische Partei folgende Anfrage: Ist es der demokratischen Parteileitung bekannt, daß sich die Deutsch-demokratische Partei kurz nach ihrem Entstehen an eine großindustrielle Vereinigung in Berlin, zu deren Vorstand auch führende Männer der Schwerindustrie und Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei gehören, mit der Bitte gewandt hat, den Wahlfonds der Deutsch-demokratischen Partei zu unterstützen?

Ist es der demokratischen Parteileitung bekannt, daß diese Verhandlungen mit der Groß- und Schwerindustrie von dem preussischen Minister für Handel, Herren Fischbeck und dem ehemaligen preussischen Staatsminister Dr. Friedberg geführt worden sind? Ist es der demokratischen Parteileitung bekannt, daß die Summe, die die demokratische Partei auf Grund ihrer Industriefreundlichkeit erhalten hat, eine siebenstellige Ziffer darstellt?

Gier wird nicht mehr und nicht weniger behauptet, als daß die Demokratische Partei vor den Wahlen zur Nationalversammlung durch zwei ihrer herborragendsten Mitglieder einen demütigenden Bittgang zu einer großindustriellen Vereinigung angetreten hat, und daß sie damals gegen Versicherung ihrer Industrie- und Kapitalistenfreundschaft einen Millionenbetrag erhalten hat.

Stimmt diese Behauptung, so läßt sich im Verhalten dieser Partei mancherlei erklären: So ihre Abneigung gegen das Betriebsrätegesetz, ihre Weigerung, den 1. Mai als Feiertag anzuerkennen, und die Bezahlung der Generalstreiktage zu beschließen.

Es wäre nun sehr interessant zu erfahren, ob bei den gegenwärtigen Wahlen die geschäftliche Transaktion, die den Wahlen zur Nationalversammlung voranging, wiederholt worden ist, oder ob die Schwerindustrie diesmal von den Demokraten ihre Hand abgezogen hat, weil diese — nach ihrer Meinung — schon zu große Zugewinne an die sozialdemokratische Arbeiterschaft gemacht hat.

Daß die Schwerindustrie sich diesmal mit der ganzen Macht ihres Geldsacks hinter die Rechtsparteien stellt, ist bekannt, und wird, wie die Äußerungen Stresemanns zeigen, gar nicht bestritten. Deswegen wäre es aber sehr anzunehmen, daß sich die Schwerindustrie

unterirdische Kanäle

sehr weit in die bürgerlichen Mittelparteien hineinreichen. In Berliners Journalistenkreisen erzählt man sich, daß der Reichstagskandidat der Deutschen Volkspartei, Herr Hugo Stinnes, unlängst den Versuch gemacht habe, den großen Zeitungsverlag von Rudolf Mosse anzukaufen, in dem das „Berliner Tageblatt“ und die „Berliner Volkszeitung“ erscheinen.

Die Verhandlungen seien nur an den ungeheuer großen Forderungen, die der Verlag Rudolf Mosse stellte, gescheitert.

Im Reich zeigt der Ankauf verschiedener demokratischer Blätter durch die Schwerindustrie deutlich das Bestreben der Großkapitalisten, ihren starken Arm bis weit in die Demokratische Partei hinein auszustrecken.

Das Großkapital kauft eben alles, was irgendwie käuflich ist. Sicher vor ihm ist nur derjenige Teil der Presse, der, wie die Arbeiterpresse, nicht auf privatrechtlicher Grundlage ruht, sondern den Arbeiterorganisationen selbst gehört und verpflichtet ist, deren Interessen zu vertreten.

Ebenso sind nur die politischen Organisationen der Arbeiterklasse mit einer genügend hohen Mauer versehen, daß nicht die goldbeladenen Eitel der Stinnes und Konsorten über sie hinwegklettern können.

Der ganze gegenwärtige Wahlkampf steht im Zeichen der Massenabseidung: Die Arbeit, die Kapital!

Die Arbeiterklasse muß den Beweis erbringen, daß sie mit den Mitteln der Demokratie — denn andre, wirksamere gibt es nicht — imstande ist, den Kampf gegen die unheimlichen Mächte des Mammons siegreich durchzuführen.

Für sie enthalten alle Enthüllungen, durch die sich die bürgerlichen Parteien gegenfeitig vor der Wählerschaft herabsuchen versuchen, die eindringliche Mahnung:

Stärkt die Arbeiterpresse! Stärkt die politischen Organisationen der Arbeiterklasse! Wählt am 6. Juni sozialdemokratisch! —

Woh uns, wir haben gesiegt!

In Braunschweig ist großes Mäkeltraten. Niemand weiß, wie eine Regierung gebildet werden soll.

Bekanntlich haben die Wahlen eine Mehrheit von vier Stimmen für die Sozialdemokraten und die Unabhängigen zusammen ergeben, 23 Unabhängige und 9 Sozialdemokraten.

Die Rechtsparteien haben 23 von insgesamt 60 Stimmen und können mit diesen 23 Stimmen jeden Beschluß des Landtags verhindern, indem sie fernbleiben und damit den Landtag beschlußunfähig machen.

Wenn nun auch noch die Demokraten ihre 5 Stimmen in den Rechtsblock werfen, ist an eine Arbeit überhaupt nicht zu denken.

Die Unabhängigen wollen nun zu einem verzweifelten Mittel greifen, um durch eine Veränderung der Geschäftsordnung die Möglichkeit zu schaffen, schon mit der geringen Mehrheit von etwas über 30 anwesenden Abgeordneten die Beschlußfähigkeit des Landtags herbeizuführen.

Das ist ein gefährliches Experiment, das schon bei nächster Gelegenheit gegen die Arbeiterschaft sich wenden könnte. Außerdem ist es sicher, daß für diese Veränderung im Landtag sich jetzt eine Mehrheit nicht findet.

Die einzig mögliche Koalition wäre die Bildung der Regierung aus Unabhängigen, Sozialdemokraten und Demokraten. Das wollen die Demokraten nicht — weil die Unabhängigen keine Demokraten sind — und die Unabhängigen wollen die Verbindung nicht, weil die Demokraten Reaktionen seien.

Die Unabhängigen sehen die Unmöglichkeit der Regierungsbildung auf Grund einer Mehrheit von 4 Stimmen auch ein, aber nach dem fürchterlichen Geschehen wegen der „verräterischen Koalitionspolitik“ der Sozialdemokraten bringen sie nicht den Mut auf, vor ihren Anhängern die Notwendigkeit der Koalition zu begründen.

Ist es doch selbst mit den fünf Stimmen der Demokraten nicht möglich, ersprießliche Arbeit zu leisten, wenn die Rechtsparteien geschlossen den Sitzungen fernbleiben.

Unsre Genossen dürfen natürlich nicht daran, in eine Koalition gegen die Unabhängigen einzutreten. Den Unabhängigen wäre das natürlich sehr angenehm, sie könnten wieder in die bequeme Opposition treten.

Den Unabhängigen hilft alles nicht: sie müssen zeigen, was sie können. Sie müssen alle in die Regierung bilden. Treten unsre Genossen mit ihnen in in Ministerium, so wären sie doch weiter nichts als Brüggelungen, auf die die Unabhängigen sich berufen, wenn ihre Anhänger nicht zufrieden sind.

Die Methode ist zu gut bekannt. Die Sozialdemokraten in Braunschweig sollen eine reaktionäre Regierung verhindern und die unabhängigen Minister loyal unterstützen.

Aber die Unabhängigen wehren sich mit Säbeln und Füßen gegen die alleinige Regierungsbüßernahme. Mit allen Mitteln wollen sie die Sozialdemokraten zwingen, in ihre Regierung einzutreten.

Die „Magdeburger Volkszeitung“ läßt sich dazu aus Braunschweig u. a. schreiben:

Besonders beachtenswert ist auch die Bemerkung, die U. S. P. solle alle in die Regierung bilden. Die Rechtssozialisten wissen natürlich genau, daß das unmöglich ist und unter den jetzigen Verhältnissen nicht von uns gesehen würde.

Die Rechtssozialisten beneiden mit ihrer Unmenschenheit, daß sie trotz der sozialistischen Mehrheit nicht den Mut zu sozialistischer Politik haben.

Der Wahlkampf.

Herbei zum Schlepperdienst!

In den letzten Tagen hat der Wahlkampf an Schärfe zugenommen. Jede Partei macht durch Ankleben von Plakaten für sich Reklame, um die Säumigen und Verdrücklichen aufzurütteln, sie am Wahltag an die Urne zu bringen. Und doch wird es bei dieser Wahl einen guten Prozentsatz von Wählern geben, die nicht zur Wahl gehen, sich also der Stimme enthalten. Das ist natürlich falsch, und infolgedessen müssen wir alles anstreben, diese an die Urne zu bringen. Mit andern Worten: wir müssen schleppen! Nicht nur wir werden versuchen, die Säumigen zu schleppen, sondern wohl jede einzelne Partei. Und diejenige Partei, die verstanden hat, den Schlepperdienst gut zu organisieren, wird den größten Erfolg haben. Gut organisiert haben wir ihn diesmal, aber je mehr Genossen und Genossinnen sich zu dieser Arbeit zur Verfügung stellen, je leichter kann sie bewältigt und gut durchgeführt werden.

Also auf, Genossen und Genossinnen, meldet euch in euerem Bezirkswahlbureau am Sonntag morgen! Stellt euch alle der Partei zur Verfügung, damit ihr euch später nicht Vorwürfe zu machen braucht. —

Auf zur Wahlarbeit!

Alle Parteifunktionäre männlichen und weiblichen Geschlechts sowie Freunde der Sozialdemokratischen Partei werden dringend gebeten, sich zur Vereinnahmung von Wahlarbeiten zur Verfügung zu stellen. Ganz besonders bitten wir unsere Genossen, soweit sie im Besitze eines Fahrzeuges sind, sich an die Wahlarbeit zu beteiligen, denn die Mithilfe von Radfahrern ist von größtem Wert für das Gelingen der Wahlarbeit.

Für jeden Bezirk ist ein Wahlbureau eingerichtet. Dort können sich die Genossen und Genossinnen zur Wahlarbeit melden.

Bezirkswahlbureau sind eingerichtet im Bezirk:
Magdeburg Nord: Ed. Holz, Tischlerstraße 22. Telefon 4438.
Magdeburg Süd: D. Gensche, Kaiser- und Blumenthalstraßen-Ecke. Telefon 8238.

Endenburg: „Goldener Löwe“, Halberstädter Str. Telefon 2415.
Neue Neustadt: Hochhaus Wintergarten, Friedrichsplatz. Tel. 6050.
Wilhelmstadt: „Wilhelmspark“, Edithring. Telefon 8524.
Alte Neustadt: G. Winter, Föggher Straße. Telefon 1870.
Duckau: „Thalia“, Dortheenstr. Telefon 4500.
Friedrichsstadt-Verder: „Friedrichshof“, Turmschanzenstraße 8—9. Telefon 5876.

Remsdorf: „Volkstempel“, Reinsiedler Straße. Telefon 7142.
Salzke: Restaurant Hünburg, Alt-Salzke. Telefon Südost 84.
Westerhagen: Hoffmeister, Alt-Westerhagen 14. Telefon Südost 89.
Fermersleben: Kunze, Alt-Westerhagen. Telefon 7471.
Cracau-Pfeffer: „Elbgarten“, Potsdamer Str. 10. Telefon 7850.
Deffauer Straße: Restaurant zum goldenen Rad, Königsborner Straße. Telefon 4832.
Rothenfee: Restaurant D. Priebenan, Heinrichsberger Str. Tel. 5919.

Das Zentralwahlbureau befindet sich Große Mühlstraße 3, 2 Treppen, Telefon 1209. Auch in diesem Wahlbureau werden Meldungen für die Wahlarbeit angenommen.

Die Bekanntgabe des Wahlergebnisses erfolgt in den vorstehend aufgeführten Lokalen.

Ganz besonders machen wir die Funktionäre und Wahlführer darauf aufmerksam, daß die Wahlzeit von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr festgesetzt ist. Die Wahlführer und Funktionäre müssen sich daher am Sonntag früh um 1/2 7 Uhr in ihren Bezirkswahlbureau zur Empfangnahme des Materials einfinden. —

Dittmanns Wandlungen.

III.

Dittmann nach der Revolution.

Am Vormittag des 9. November hatte die Revolution auch in Berlin gesiegt. Draußen in der Gasenheide sah Emil Barth als General der revolutionären Obkulte mütterseelenallein und wartete auf die Kampftruppe, die nichts zu melden hatten, weil alles schon getan war. Lassen wir zum Zeugnis dessen Emil Barth wieder das Wort:

Ich fuhr nur mit Dittmann und Jädel (die um 1/2 12 Uhr zu Barth kamen. Red.) nach dem Reichstag. Da saßen nun im Zimmer 18 die Reichen und Großen der U. S. B., so unbeholfen und zerkümmert wie eine vom Marber umkreiste Gänsehahn. Alles schrie Haase, wenn nur Haase da wäre... der eine schrie hü, der andre hoh!

Barth schildert dann, wie im Gegensatz dazu die Sozialdemokraten in den Kasernen sprachen und in jedem Zimmer des Reichstags eine Soldatensammlung abhielten. Die unabhängigen Führer dagegen, saßen — nach dem Unabhängigen Barth — zusammen,

um sich gegenseitig die Lösung des Welttrübsals vorzuklämmern, während die andre Hälfte auf den Straßen Reden schwang, auf der Straße, statt in den Kasernen, bei den unsicheren Arbeitern, statt bei den Soldaten.
Die Programmlosigkeit... rächte sich jetzt bitter. Die Debatte zog sich stundenlang hin. Während dieser Zeit kam zweimal Scheidemann, um zu fragen, ob wir uns entschließen hätten. Doch immer tauchten neue Meinungen auf.

Gegen Abend kamen Scheidemann, Ebert und David und stellten uns folgende Alternative: Entweder sollten wir die Regierung allein übernehmen und sie verpflichteten sich zur wohlwollenden Neutralität oder umgekehrt, oder aber gemeinsam eine rein sozialistische Regierung mit bürgerlichen Fachleuten als Ressortministern... Haase, der nun endlich zurück war, sowie die Abgeordneten erklärten alle (also auch Dittmann. Die Red.), daß wir allein die Regierung nicht übernehmen könnten, da es uns an Leuten fehle...

Sehr interessant sind die Gründe, warum die einen für, die andern Führer der Unabhängigen gegen eine Beteiligung an der Regierung waren. Barth stellt fest: bei Haase, keine prinzipielle, sondern eine taktische Verneinung, und zwar nicht um der Revolution, sondern um der Partei willen. Bei Ledebour: keine prinzipielle, sondern eine persönliche Gegnerschaft. Sonst wie bei Haase. Hier Gruppen waren noch später auf dem Rätekongress in der unabhängigen Fraktion verschiedener Meinung über die Beteiligung an der Regierung.

Am 9. November wurden sich die Unabhängigen nicht mehr einig. Die Sozialdemokraten waren bereit, auch Liebknecht aufzunehmen. Der lehnte ab, er wollte von vornherein die Revolution weitertreiben.

Versammlungen in Magdeburg

Freitag den 4. Juni, abends 7 1/2 Uhr.
Salzke im „Turnpark“. Referent Professor Burghard.
Rothenfee bei Jenich. Referentin Fräulein Jils.
Pfeffer in Kornemanns Garten. Referent Polizeipräsident Krüger.
Sonnabend den 5. Juni, abends 7 1/2 Uhr.
Duckau im „Admiralpalast“. Referent Redakteur Sälth (Berlin).
Endenburg im „Konzerthaus“. Referent Veitms.
Wilhelmstadt im „Höhenpark“. Referent Wittmann.
Neue Neustadt in der „Wilhelma“. Referent Baber.
Westerhagen im „Goldenen Schiff“. Referent Henneberg.
Cracau im „Elbgarten“. Referent Burghard.

Versammlungen in der Provinz

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.
Sonnabend den 5. Juni, abends 8 Uhr.
Biederitz in der „Weintraube“. Referentin Fräulein Jils (Burg).
Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.
Am Sonnabend den 5. Juni, abends 7 1/2 Uhr.
Barleben. Referent Gewerkschaftssekretär Wünschmann.
Dahlenwäldchen. Referent Reichstagskandidat Pfeiler.
Neuhaldensleben. Referent Landrat Fischer.
Ergleben. Referent Genosse Müller, Bürgermeister.
Bregenstein. Referent Genosse Schröder (Althaldensleben).
Klein-Immenseleben. Referent Genosse Reddigan, Kreisstadtsabg.
Waldorf. Referent Genosse Preuß, Stadtrat.
Gichenbarleben. Referent Genosse Schülze (Marburg).
Craneberg. Referent Genosse Hähnel, Bezirkssekretär.
Nörgermühle. Referent Genosse Partela, Gewerkschaftsbeamter.
Reichendorf. Referent Kunemann und Frau Müller.
Schwarzeleben. Referent Genosse Alwin Schoof.
Hohenwäldchen. Referent Genosse Wilhelm Voes.
Neuhaldensleben. Referent Genosse Pfeiler, Reichstagskandidat.
Groß-Santerleben. Referent Genosse Wilhelm Wendhaus.
Eimerleben. Ref. Genosse Röber, Gauleiter der Kriegsbefehlshaber.

Wahlkreis Banzeleben.

Sonnabend den 5. Juni, abends 8 Uhr.
Bottmersdorf. Referent Gustav Ferk.
Langenweddingen. Referent Parteisekretär Otto Winger.
Egeln. Referent Willi Blumhöhm (Magdeburg).
Vieckendorf. Referent Landrat Fr. Jahn.
Behendorf. Referent Stadtverordneten-Vorsteher Kuhnert.
Schwaneberg. Referent Frau Schwenk.
Altenweddingen. Referent Genosse Lehrer Fritz (Magdeburg).

Wahlkreis Halbe-Wildersleben.

Sonnabend den 5. Juni.
Groß-Salze. Referent Lehrer Nädiger (Magdeburg).
Frohse. Referent Gewerkschaftsbeamter Hartung (Schönebeck).
Felsleben. Referent Genosse Fabian (Magdeburg).
Grünwalde. Referent Genosse Lange (Magdeburg).
Elbenau. Referentin Genossin Sülth (Schönebeck).

Über den nächsten Tag, also den 10. November, berichtet Barth:

... Ebert und David kamen mit dem Waffenstillstandsangebot und boten uns, von der Härte desselben völlig unberührt, erneut an, die Geschäfte allein zu übernehmen. Nun war natürlich gar nicht mehr daran zu denken, daß der Mut zur alleinigen Regierungsübernahme aufgebracht würde. An Stelle Liebknechts wurde Dittmann vorgeschlagen und er nahm freudestrahlend an.

Damit waren die Schwierigkeiten noch nicht beendet. Neshlich wie bei der Regierungsbildung gaben die Sozialdemokraten zahlreiche Beweise ihrer Loyalität und ihres ernstesten Willens, den Wünschen der Unabhängigen nachzugeben, bei der Bildung des Volksrats. Schließlich wurden die Soldaten des Streites der Unabhängigen überdrüssig und erzwangen die paritätische Zusammensetzung.

Aus dem Zeugnis des unabhängigen Emil Barth erhebt aber nur zu deutlich, wer nach der Revolution stark und entschlossen die schleifenden Fügel aufgriff. Ob die Revolution zur rechten Zeit kam, mag hier unerörtert bleiben. Der Politiker

stand vor einer Tatsache, vor einer neuen politischen Lage, die schnellstes Handeln erforderlich machte. Die Selbstlosigkeit der Sozialdemokraten erstreckte im hellsten Blitze aus dem wiederholten Angebot an die Unabhängigen, ihnen allein die Regierung zu überlassen und sie dabei zu unterstützen.

Die Sozialdemokraten haben sich nicht nach den Posten gedrängt, sie mußten die Regierung übernehmen, weil niemand da war, der an ihrer Stelle es hätte tun können. Gibt es ein besseres Zeugnis als die Mitteilungen des unabhängigen Volksbeauftragten Barth?

Was sehen wir aber bei den Unabhängigen? Sie waren, überrascht und bestürzt,

nicht imstande, einen klaren Gedanken zu fassen. Sie wußten nur eins: Alle in können wir die Regierung nicht übernehmen, auch wenn uns die Sozialdemokraten unterstützen. Nur einige waren bereit, überhaupt mitzuarbeiten, andre waren für das Beiseitertreten. Sie waren bereit, das deutsche Volk in der Stunde der höchsten Not im Stiche zu lassen. Die Unabhängigen fürchteten sich vor der Regierungsmacht und vor der Verantwortung, die ihnen die revolutionären Soldaten und Arbeiter übertrugen wollten.

Und die Gründe? Emil Barth, der unabhängige Volksbeauftragte, hat sie in voller Radtheit enthüllt: Schwächegefühl auf der einen, persönliche Feindschaft und Parteipolitik auf der andern Seite. Schon am ersten Tage der Revolution, von welcher die Unabhängigen immer als von „ihrer“ Revolution sprechen, wollten sie diese Revolution betreten, weil ihnen das Parteiinteresse höher stand, als das Interesse der Arbeiterschaft und des deutschen Volkes.

Diese Dittmann und Kossforden wagten es heute, den Sozialdemokraten Postenräuber und Verrat an der Revolution vorzuwerfen, während durch das Zeugnis des unabhängigen Barth klar erwiesen ist, daß die Unabhängigen es waren, welche die Sozialdemokraten zwangen, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen, weil sie selbst zu feig waren, allein die Macht auszuüben.

IV.

Dittmann in der Regierung.

Der Unabhängige Emil Barth schildert in seinem Buch „Aus der Werkstatt der Revolution“, wie Dittmann und Haase gemeinsam mit Ebert, Scheidemann und Landsberg seinen „radikaleren“ Vorschlägen entgegenzutreten. Wie ein roter Faden zieht durch dieses Kapitel der Satz: Mit 5 gegen 1 Stimme wurde beschlossen. In vielen, vielen Fällen, in den wichtigsten entscheidenden Fragen — es sei nur die russische Frage erwähnt — waren sich die sechs Volksbeauftragten völlig einig. Barth widerlegt schlagend die Behauptung Dittmanns, die Unabhängigen seien von Anfang an im Kampfe gegen Ebert, Scheidemann und Landsberg gewesen. Wir wollen nur — immer nach Barths Zeugnis — einige grundlegende Beschlußfassungen erwähnen. Barth erzählt, daß die Sozialdemokraten vorschlugen, die Demokraten, das Zentrum und möglichst auch die Nationalliberalen an der Regierung beteiligt werden müssen, um die Verantwortung für den Waffenstillstand der Sozialdemokratie nicht allein aufzuladen usw. ...

Das war klug und vernünftig gedacht und entsprach ganz den Gründen, aus welchen Dittmann und Haase vor der Revolution vor dem Friedensschluß gewarnt hatten. Barth allein war anderer Meinung. So erschien der erste Aufruf der Volksbeauftragten an die Soldaten, in welchem es unter anderem hieß:

Das Vorgesetztenverhältnis der Offiziere bleibt bestehen. Unbedingter Gehorsam im Dienst ist von entscheidender Bedeutung für das Gelingen der Zurückführung in die deutsche Heimat. Militärische Disziplin und Ordnung im Heere müssen deshalb unter allen Umständen aufrechterhalten werden. Usw.

Im ersten Aufruf an das deutsche Volk aber ist schon die Rede von der konstituierenden Versammlung, der verfassungsgebenden Nationalversammlung. Barth berichtet ferner:

Ich bestand nun ganz entschieden darauf, daß das Staatssekretariat des Innern mit einem Sozialisten besetzt würde. Jedoch wieder vergebens. Alle fünf waren für die Berufung von Dr. Preuß.

Es war mir auch hierbei nicht möglich, auch nur das Geringste durchzusetzen, weil ich immer auf den geschlossenen Widerstand meiner fünf Kollegen stieß. Ich wollte wenigstens... eine Verordnung, die die gesamten Wodenschätze, Kohle, Kalk, Erze, die Güttenwerke, die Lokomotiv-, Wagen- und landwirtschaftlichen Maschinenfabriken in den Besitz der Allgemeinheit überführen sollte. ... Ich wollte auch die Streichung des die Wahlen betreffenden Absatzes. Alles vergebens.

Es gab nun eine prinzipielle Auseinandersetzung über die Autorität der Regierung, wobei Landsberg den Standpunkt vertrat, eine Regierung habe nur so viel Autorität, wie sie Macht besitze, und darum müsse sofort eine Macht aus dem noch bestehenden Heere für die Regierung gebildet werden, um möglichst beschleunigten Unruhen entgegenzutreten zu können. Er halte eine Erhebung von rechts für ausgeschlossen, aber auch hiergegen müsse diese Macht dienen. Ich trat mit aller Entschiedenheit gegen diese Auffassung auf. ... Es nützte alles nichts! Mit fünf gegen eine Stimme wurde beschlossen...

Dittmann erzählt jetzt, die Unabhängigen wären niemals bereit gewesen, sich gegen die bewaffneten Angriffe der Kommunisten zu verteidigen. „So blöde“ (wir entlehnen diesen Ausdruck der „Magdeburger Volkszeitung“), wie sich Dittmann jetzt hinstellt, sind die unabhängigen Volksbeauftragten damals nicht gewesen. Der unabhängige Volksbeauftragte Hugo Haase war es, der eines Tages wieder einen radikalen Versuch mit Maschinengewehren dem Räte der Volksbeauftragten ankündigte und die Bemerkung daran knüpfte:

Wir müssen uns gegen diesen Unfug schützen. Es stehen mir 2000 Marinemannschaften zur Verfügung, die auf Anfordern jederzeit hierherkommen würden.

Land über alles" auf der einen und mit dem Hoch auf den Sozialismus auf der anderen Seite. Der Volkspartei aber wird in der Versammlung klar geworden sein, daß viele Kreise der Angestelltenlängst erkannt haben, daß ihr Heil bei der Sozialdemokratie liegt.

Die Deutschnationalen ließen am Donnerstag Abend die Schriftstellerin Frau Diers im Stadtmismissionsaal über Frauenfragen reden. Die Vortragende bemühte sich, sachlich zu bleiben, was man doch sonst von Rechtsparteien nicht gewohnt ist; sie versuchte sogar, sich in die Ansichten der Gegner hinein zu versetzen. Dabei ließ sie aber eine erschreckende Untertone in politischen Dingen erkennen. So behauptete sie, daß die Sozialdemokratische Partei die Diktatur des Proletariats will. Von der Parole der Sozialdemokratie: Durch Demokratie zum Sozialismus, hat diese deutschnationale Wahlrednerin noch nichts gehört. Sozialdemokraten, Unabhängige und Kommunisten sind für sie ein Begriff, nur die Syndikalisten kennt sie sehr gut, die sind ihre sehr sympathisch, weil sie antisemitisch sind, genau wie die Deutschnationalen. Schöne Seelen sinden sich!

Die parteipolitische Hebe, die Schlagwörter, die Verleumdungen usw. verurteilte die Rednerin aufs heftigste. Sie merkte aber nicht, daß sie damit ungewollt Kritik an ihrer eigenen Partei übte. Denn was die Deutschnationalen an Wahlschwundel und Schlagwörtern sich leisten, wird höchstens noch von der Deutschen Volkspartei erreicht. Trotzdem das offensichtlich ist, erklärte Frau Diers doch: Wir Deutschnationalen haben es nicht nötig, gehässig zu sein und an dem herunzujunkeln, was andere geleistet haben. Wie reimt sich das zu den Taten der Rechtsparteien? Eine andere tonische Behauptung war die, daß die Sozialdemokratie keine — Lieber habe, so daß die sozialistische Jugend auf Wandrungen keine Volkstücher singen könne. O heilige Einfalt! Diese bürgerliche Dame hat sicher noch keine sangesprochene Wandergesänge des Jugendbundes Freiheit vorübergehen sehen. Sonst sprach die Rednerin noch viel von der „großen“ Vergangenheit und der Notwendigkeit der Jugendberziehung in nationalstaatlichem Sinne.

Eine anarchistische Föderalistin erregte große Sensation mit ihren temperamentvollen Ausführungen, die den mit dem Volkswissenschaftler verknüpften Spieghelinnen wie Töne aus einer fremden Welt entgegenklangen. Eine andre Deutschnationale redete der Versöhnung der Klassen gegenüber das Wort, erklärte aber im gleichen Atemzug, daß die Deutschnationale Partei niemals zu einer Versöhnung oder auch nur Verständigung mit der Sozialdemokratischen Partei kommen wird oder will. Die Versammlung endete mit dem üblichen, diesmal aber recht kläglichen „Deutschland über alles“. Die Schwarzweißroten Farben aber fehlten. —

Aus der Provinz.

Wetzlar. In einer stark besuchten Wählerversammlung sprach unser Distriktsführer, der Reichsverwaltungsminister Bauer. In klarer, sachlicher Weise führte er der Versammlung die parlamentarische Arbeit der Sozialdemokratie vor Augen. Im alten Reichstag war die Regierung von dem Willen eines schwankenden Mannes abhängig, im jetzigen läßt das Volk durch die parlamentarische Vertretung einen entscheidenden Einfluß aus. Mit den reaktionären Parteien rechnete er in schärfster Weise ab. Eine unfähige Diplomatie, gestützt durch diese Parteien, trägt die größte Schuld an dem Krieg. Unter neuen Namen versuchen die Rechtsparteien jetzt wieder die Wähler zu ködern, indem sie die Revolution für den Zusammenbruch und für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten verantwortlich machen. Jede Stimme für diese Parteien bedeutet neuen Krieg und neue Gewalt Herrschaft. Dann schloß der Redner die Schwierigkeiten der Sozialisierung bei den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen und verteidigte unsere Politik gegen die Angriffe der Unabhängigen und Kommunisten. Besserung kann nicht erzielt werden durch Kritizieren, sondern durch praktische, zielklare Arbeit. Die Gewalt von links lehnen wir ab, weil sie die Gewalt von rechts auslöst. Mit einer Wahnung an die Frauen, eingebend zu sein, daß die Sozialdemokratie ihnen das Wahlrecht gebracht habe, und mit der Aufforderung, am 8. Juni für die sozialdemokratische Liste Bauer zu stimmen, schloß der Referent seinen interessanten Vortrag. Der reiche Beifall bewies, daß er allen Anwesenden aus der Seele gesprochen hatte. In der Diskussion stimmte Genosse Wille in gänzlicher Rede dem Vortragenden zu. Herr Kleinhardt brachte die Forderungen der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zur Sprache. In kurzen, markigen Schlussworten sagte der Referent warme Befürwortung dieser Forderungen zu. Der Vorsitzende forderte noch die Anwesenden auf, Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei zu werden und die „Volkstimme“ zu lesen. Wir können mit dem Erfolg dieser Versammlung vollkommen zufrieden sein, stand sie doch im wohlverdienten Gegensatz zu der Versammlung, in der der Unabhängige Brandes aus dem Anklagen und Schimpfen gegen unsere Partei gar nicht herauskam. Die Aufgabe dieses Unabhängigen war ja auch nur, den niederschmetternden Eindruck der Angriffe seines Freundes, des Unabhängigen Malachon, wegen der eingetauchten „Weltarbeiter-Zeitung“ abzuwehren. Wer Brandes kennt, weiß, in welcher Weise er das macht. Nichtsdestoweniger steht fest, daß er auch heute mehr denn je den Ruf des Reformers

verdient. Die Landarbeiter und Landarbeiterinnen aber mögen bei der Wahl dessen eingedenk sein, daß für sie nur die sozialdemokratische Liste Bauer in Betracht kommen kann, nicht aber eine Liste, auf der der Durchhalter Berlin steht. Und nun mit frischem Mut an die Arbeit, der Sieg der Liste Bauer ist dann gewiß. — Freitag den 4. Juni, abends 7 Uhr, treffen sich die Parteimitglieder bei Neuberg. —

Meinberg. In gut besuchter Versammlung sprach Genosse Wanschmann zu den Wählern. Seine klaren Ausführungen fanden allgemeinen Beifall. Eine Zellerfassung ergab 25,50 Mark für den Wahlfonds. Die am nächsten Abend abgehaltene Versammlung der U. S. P. war ebenfalls gut besucht durch Erschienen — unserer Genossen. Der Vortrag des Unabhängigen Wendt war zwar in der Form unklar, aber inhaltlos. Als ihm die Genossen Parteka, Heine, Mann und Herrmann entgegentraten und die bisherigen Leistungen der U. S. P. unter die Lupe nahmen, griff er im Schlusswort sowohl die Partei als auch die führenden Genossen in weniger schöner Form an. Die Liste Bauer scheint ja, dem Beifall nach zu urteilen, sehr viel Vorhang zu besitzen, stellte der unabhängige Referent fest. Wir hoffen bestimmt, daß er recht behält und der 8. Juni ein Siegestag der sozialdemokratischen Liste Bauer wird. —

Kleinbartensleben. Ueber die bevorstehende Reichstagswahl referierte Genosse Schöff (Wadeleben). Seine sachlichen Ausführungen fanden den ungeteilten Beifall der Wähler. Der sozialdemokratischen Liste Bauer rechnet am 8. Juni jede Stimme. Zur Stärkung des Wahlfonds sammelte man 30,40 Mark. —

Drafsenstedt. In einer stark besuchten Wählerversammlung referierte Genosse Schöff (Wadeleben) über „Die Sozialdemokratie und die kommende Reichstagswahl“. Seine glänzenden Ausführungen wurden von keiner Seite angefochten. Der 8. Juni wird ein Siegestag der Liste Bauer sein. Für den Wahlfonds wurden 58,50 Mark gesammelt. —

Aber bietet nicht die Demokratie die Grundlage zu einer allmählichen, unmerklichen Umwandlung des Kapitalismus in den Sozialismus, ohne jeden gewaltsamen Bruch mit dem Bestehenden, wie ihn die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat darstellt?

N. Rautsch, „Die soziale Revolution“.

Drafsenstedt. In einer von den Deutschnationalen einberufenen Versammlung brachte Oberlehrerin Fräulein Kniebe (Magdeburg) ihr Programm derartig zum Vortrag, daß sich die Arbeitererschaft entrißte. Sie glaubte schon für ihre Partei etwas gewonnen zu haben, aber es kam anders, als sie gedacht hatte. Genosse Kothnagel (Dreileben) wies den Herrschaften von rechts nach, daß sie die Schuld an allem Elend Deutschlands tragen. Es wurde seitens der bürgerlichen Jugend durch Handklatschen und Rärmen versucht, unsern Genossen am Reden zu hindern, hatte aber keinen Erfolg damit. Die werktätige Bevölkerung uners Ortes wählt am 8. Juni die sozialdemokratische Liste Bauer. —

Drugberge. Die zweite öffentliche Wählerversammlung, in der Genosse Reddigau sprach, war sehr gut besucht. Der interessante Vortrag über die Reichstagswahl und die Aufforderung, einmütig für die sozialdemokratische Liste Bauer einzutreten, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Für den Wahlfonds wurden 87,00 Mark durch eine Zellerfassung eingenommen. —

Eltru. Am Montag Abend fand eine sehr gut besuchte Wählerversammlung statt, in der Genosse Kunze (Magdeburg) über die Bedeutung der bevorstehenden ersten Reichstagswahl sprach. Der starke Beifall bewies, daß er allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Der Referent wandte sich im Schlusswort an die Frauen, daß sie geschlossen zur Wahl gehen und für die sozialdemokratische Liste Bauer stimmen sollen. Eine Aussprache fand nicht statt. Eine Zellerfassung ergab einen Betrag von 47,50 Mark. Mit einem dreifachen Hoch auf die alte Sozialdemokratische Partei wurde die imposante Versammlung geschlossen. —

Einersleben. In einer Wählerversammlung sprach Genosse Schöff über „Die Sozialdemokratie und die Wahl“. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall bei den Versammelten. Der aus Brendorf erscheinende Unabhängige Richter verlor in der Aussprache durch Anriffe gegen unsre Partei die Wähler für die U. S. P. zu gewinnen. Alle seine Angriffe fielen jedoch infolge der trefflichen Entgegnungen uners Referenten wie ein Kartenhaus unter allgemeinem Gelächter zusammen. Gewählt wird auch in unserm Orte die sozialdemokratische Liste Bauer. —

Rehner. In einer gut besuchten öffentlichen Wählerversammlung sprach Genosse König (Ziegeleben) über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Seine Ausführungen, die sich besonders gegen die Rechtsparteien wandten, fanden ungeteilten Beifall. Eine Zellerfassung ergab 14,00 Mark für den Wahlfonds. —

Bollsche. Die letzte öffentliche Wählerversammlung brachte unsern Referenten allseitige Zustimmung. Im Gegensatz zu dem deutschnationalen Wählergenossen Walter und einem wenig bekannten Bauernbändler, der die Monarchie herbeisehnt, zeigte uns Genosse König (Ziegeleben) in sachlicher Weise, wie groß die Schuld der früheren Machthaber an dem Krieg und am heutigen Elend ist, wie diese Herrschaften von jeher gerade die Bauerntätigkeit gelockert und ungeduldet haben, und wie erfolgreich die schwere Arbeit der Sozialdemokratie in der jetzigen Regierung schon gewesen ist. Darum alle Stimmen für die sozialdemokratische Liste Bauer! Die Zellerfassung brachte 24,16 Mark für den Wahlfonds. —

Neuenhofe. In einer öffentlichen Wählerversammlung sprach Genosse Dörs (Neuhalbensleben) über die kommenden Wahlen und schärfte die Tätigkeit der Sozialdemokratie in der Regierung. Die Rechtsparteien, die uns ins Unglück gestürzt haben, machen jetzt die Sozialdemokratie dafür verantwortlich, daß diese aus dem wilhelminischen Trümmerhaufen noch kein Paradies gemacht habe. Nur wenn das deutsche Volk sich in seiner Mehrheit zur Demokratie bekennt, können wieder friedliche Verhältnisse nach außen wie im Innern eintreten. Deshalb muß am 8. Juni die Liste Bauer gewählt werden. Das Referat wurde beifällig aufgenommen. Gegner meldeten sich nicht zum Wort. In unserm Orte ist das Interesse an der Politik unter der Arbeiterchaft sehr reg und beachtetigt zu den schönsten Hoffnungen für unsre Partei. —

Siegersleben. Ueber die Reichstagswahl sprach Gen. Schöff (Wadeleben). Seine Ausführungen waren so klar und überzeugend, daß wohl jeder die Wählerversammlung mit dem Vortrag verließ die sozialdemokratische Liste Bauer zu wählen. Eine Zellerfassung zur Stärkung des Wahlfonds brachte 20,45 Mark. —

Sommerchörsburg. Im Kirchhoflichen Lokal gab Genosse Schöff (Wadeleben) den Wählern ein Bild von der Arbeit der Sozialdemokratischen Partei in der Koalition. Um alles Wünschenswerte erreichen zu können, ist jedoch eine sozialistische Mehrheit nötig; diese zu erreichen bei dieser Wahl muß das Ziel jedes Sozialdemokraten sein. Wenn alle diese Mahnworte beherzigen, wird nichts anderes, als Liste Bauer gewählt. Zum Wahlfonds wurden 34,30 Mark gesammelt.

Wellen. In einer Wählerversammlung sprach Genosse Wanschmann über die wirtschaftliche Lage und deren Ursprung und über die bevorstehende Reichstagswahl. Seine vortrefflichen Ausführungen gegen die Rechtsparteien wurden mit großem Interesse verfolgt. Er wies nach, daß nicht wir in der Heimat zu kämpfen, ist jedoch eine sozialistische Mehrheit nötig; diese zu erreichen bei dieser Wahl muß das Ziel jedes Sozialdemokraten sein. Wenn alle diese Mahnworte beherzigen, wird nichts anderes, als Liste Bauer gewählt. Zum Wahlfonds wurden 34,30 Mark gesammelt.

Witten. In einer Wählerversammlung sprach Genosse Wanschmann über die wirtschaftliche Lage und deren Ursprung und über die bevorstehende Reichstagswahl. Seine vortrefflichen Ausführungen gegen die Rechtsparteien wurden mit großem Interesse verfolgt. Er wies nach, daß nicht wir in der Heimat zu kämpfen, ist jedoch eine sozialistische Mehrheit nötig; diese zu erreichen bei dieser Wahl muß das Ziel jedes Sozialdemokraten sein. Wenn alle diese Mahnworte beherzigen, wird nichts anderes, als Liste Bauer gewählt. Zum Wahlfonds wurden 34,30 Mark gesammelt.

Die Oberste Gewerkschaft durch ihre erbärmliche Diktatur und schamlose Behandlung der Mannschaften. Die reaktionären Parteien waren es, die das deutsche Volk in Not und Elend getrieben haben und die es trotzdem immer wieder versuchen, durch ihre glatten Reden und schamlosen Lügen die Sozialdemokratie herunterzureißen. Redner forderte zum Schluss auf, vor der Wahl noch einmal alle Verbrechen, die am deutschen Volke begangen wurden, im Gedächtnis an uns vorüberziehen zu lassen, und dann den Arbeitern, den Rechtsparteilern, zu zeigen, daß das Volk nicht gewillt ist, von ihnen noch tiefer in Not und Elend gestochen zu werden. Wer will, daß wir einer bessern Zukunft entgegengehen, der gebe seine Stimme am 8. Juni der Sozialdemokratischen Partei, der Liste Bauer! Der Referent erndete für seine trefflichen Ausführungen reichen Beifall. Da sich niemand zum Worte meldete, schloß der Vorsitzende unter nochmaligem Hinweis auf rege Wahlbeteiligung die gut besuchte Versammlung. —

Ausschneiden! **Ausheben!**
Kreis Wolmirstedt-Neuhalbensleben.

Wichtig für die Wahl!
Unsere Genossen zur Nachricht, daß das Zentralwahlbureau unser Kreis in Magdeburg, Knochenhauerufer 58/59 I sich befindet und am Tage der Wahl bis 1 Uhr nachts geöffnet ist. Es ist telefonisch zu erreichen unter Nr. 8078 und 1609. Die Wahlresultate sind sofort telefonisch an uns zu melden und zwar in folgender Reihenfolge: Bauer, Brandes, Schiffer, Kulenkampff, Schiele, Eders, Zeitir Loelke. Unpaktig.

Das gesamte Wahlmaterial ist verhandelt; sollte irgendeiner Filiale noch etwas fehlen, so rufe man uns sofort an. Die kleinen Orte, die keinen Anschlag haben, wenden sich durch Radfahrer an den nächstgelegenen größeren Ort und lassen von da aus das Wahlresultat weitergeben. Nach Magdeburg muß es am Sonntag noch auf alle Fälle gelangen. Stimmgettel liegen in Reserve in nachstehenden Orten: Magdeburg, Neuhalbensleben, Wolmirstedt, Eilsleben, Wipfle, Groß-Annenleben, Wühlwinkel. Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß in sämtlichen Wahllokalen Stimmgettelverteiler vor dem Wahllokal stehen müssen, welche durch die kleinen grünen Plakate kenntlich gemacht sind. In der Annahme, daß sich jede Filiale aufs äußerste bemühen wird, das Beste zu leisten, sehen wir dem Ausgang des Wahlsampfes mit Zuversicht entgegen.
Die Agitationskommission. J. R.: Dürre.

In letzter Stunde!

6 große öffentliche Wähler-Versammlungen

Sonnabend den 5. Juni, abends 7 1/2 Uhr

Stadtteil Buckau

im Admiralspalast. Referent: Redakteur Mühs (Berlin).

Stadtteil Sudenburg

im Konzerthaus. Referent: Oberbürgermeister Beims.

Stadtteil Wilhelmstadt

im Hohenzollernpark. Referent: Landtagsabg. Wittmaack.

Stadtteil Neue und Alte Neustadt

in der Wilhelma. Referent: Abg. d. Nationalvers. P. Bader.

Stadtteil Westerhüsen

im Goldenen Schiff. Referent: Stadtvorordneter Henneberg.

Stadtteil Cracau

im Elbgarten. Referent: Pressechef Burghardt.

Wähler und Wählerinnen, erscheint in Massen!

Sozialdemokratische Partei Magdeburg.

Bekanntmachung.

Dr. Nachtrag
zu den Statuten der Sparkasse der Stadt Magdeburg vom
5. Januar 1906, bestätigt unter dem 27. Februar 1906.
Direktionsverwaltung.
§ 13a erhält folgende Fassung:
Die Sparkasse ist ferner berechtigt, auf Grund der Zu-
gehörigkeit ihres Verwaltungsrates zum kommunalen Unter-
verband für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt,
die öffentliche Verwaltung dieses Verbandes, die Dispo-
sitione in Magdeburg, zu benutzen und den vorgelagerten
Sachverhalte unter Berücksichtigung der für den Ge-
schäftsvertrieb des Verbandes gegebenen Vorschriften und
der allgemeinen gesetzlichen oder von den Aufsichtsbehörden
erlassenen Bestimmungen zu pflegen.
Verwaltung und Verwaltung von Wertpapieren
— offene Depots —
§ 13a (neuer §)
Die Sparkasse ist ferner berechtigt, Wertpapiere ihrer
Runden in Verwaltung und Verwaltung zu nehmen. Die
Wertpapiere dürfen, abgesehen von der Überlegung in
Schwanfaktoren, nur als offenes Depot der Sparkasse gegen
Einbüdung eines Ruineverzeichnisses der hinterlegten
Sache mit der Maßgabe niedergelegt werden, daß der
Später Eigentümer jener Papiere dieselbe und sie jederzeit
ausfordern kann.
§ 13b (neuer §)
Die Sparkasse ist ferner berechtigt, Wertpapiere ihrer
Runden in Verwaltung und Verwaltung zu nehmen. Die
Wertpapiere dürfen, abgesehen von der Überlegung in
Schwanfaktoren, nur als offenes Depot der Sparkasse gegen
Einbüdung eines Ruineverzeichnisses der hinterlegten
Sache mit der Maßgabe niedergelegt werden, daß der
Später Eigentümer jener Papiere dieselbe und sie jederzeit
ausfordern kann.
§ 23
Unter müssen, Seite 18, dritte Zeile von oben, ist ein-
zufügen: „sowie dem Direktor der Sparkasse.“
§ 24
Am Schluß ist folgender Zusatz anzubringen: „Die
auf den Beschlüssen der Sparkasse, der Sparkasse oder den
Direktor erließene und im Schriftverkehr unterzeichnet. Der
Vorstand kann bestimmen, daß gewisse wichtige laufende
Geschäfte seiner Beschlüssen vorbehalten bleiben.“
Magdeburg, den 16. April 1920.
Der Magistrat der Stadt Magdeburg
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Befähigt.
Magdeburg, den 16. Mai 1920.
O. P. 0505 D. Der Oberpräsident.
Die vorstehende Aenderung tritt mit dem 6. Juni 1920
in Kraft.
Magdeburg, den 1. Juni 1920.
Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Magdeburg.

Tuch-Handlung
Mannheimer
Breitweg 120, 1
Ecke Braunhirschstr.

Anzug
nach
Mass
925
Mark

Sitz garantiert.
Beste Maßverarbeitung
Keine Konfektion.
Auch zugebrachte
Stoffe
werden verarbeitet.
Meterweiser
Stoff-Verkauf.

Räumungsverkauf in
Wäsche u. Brunnenschiffen,
Haus- u. Malerarbeiten,
Handschneiderei, all. n. neu
Reisegegenstände, 17, 1.

Auf
stählernem
Rob
20 Wanderräder in
die Umgebung
Magdeburgs
mit günstigsten Karten
und
einer Lebensversicherung
von
Franz Helmberger
Preis 2,40 Mark
empfehle
Buchhandlung
Volksstimme.

Dankfagung.
Verfügen Dank für tugend-
volle Hilfe an unsern lieben
Geschick allen Freunden und
Bekanntem und den Bewoh-
nern des Frauenhauses sowie
dem Konfessionar Rever.
für seinen Trost am Tode
und Grabe.
Ernst Holland
und Familie.

Hombop-Praxis
nach Dr. Wm. Schwabe
Sauer und andere
Krankheiten.
Wissenschaftliche Behandlung.
Dr. Altmann Jun., Straße 4,
Ecke Bahnhofstr. 3 Min. vom
Bahnhof, April 1-13, 4, 9-1.

Kopfläuse
samt Brut
vernichtet Kosekt
doppelt stark — geruchlos
Hofapotheke
1360 Breitweg 158.

Arbeitsmarkt

Junger Mann
aus guter Familie, nicht
über 18 Jahre, mit guter
Handschrift, zur ment-
uellen Ausbildung für
Chem. Laboratorium
für bald gesucht. Bewerb. unt. B 2143 a. d. „Volksst.“ erb.

Kessel-Schmiede
Berlin-Burger Eisenwerk
Aktiengesellschaft, Burg bei Magdeburg. 1300

Blendol
pulzt einzig in seiner Art so
dass man Zeit u. Mühe spart!
Vorretter: K. Schwerdfeger, Magdeburg, Kantstraße 4.

Mod. Sofa
fast neu, 675 Mark zu vert.
Kaufmann, Breite Weg 99, 2145

1 Bettstelle mit Matratze
Kleinfest, Unterbett und Deck-
bett, fast neu, vert. preiswert
Weitzer, Weitzer, 7, II, 2115

Sonntags ist wieder geöffnet
Schoffs Damen-Frisiersalon
Kopfwaschen, Frisieren, Ondulieren
— Inhaber: —
Clara Weizel gen. Schoff & Carla Feuerriegel,
Himmelreichstraße 1.

Mehrere Zentner Pastoren-Tabak
prima Ware, in 100-Gramm-Packung
zum Fabrikpreis sofort abzugeben
Tabakfabrik Schirt, Köln.
Fabrik-Niederlage Magdeburg-Lemsdorf, Eis-
leber Straße, bei Aug. 1220

Egeln. Sonnabend, 5. Juni, abends
8 Uhr, im „Schwarzen Rob“
Öffentliche Wählerversammlung.
Alle wahlberechtigten Einwohner sind hierzu eingeladen.
Sozialdemokratischer Verein Egeln.
1312

Ufcherleben.

Vertragsbruch der Rassenärzte.
Die organisierte Ärzteschaft hat in den hiesigen Tageszeitungen
angezeigt, daß sie
Dienstag den 25. Mai d. J., mittags 12 Uhr,
die Tätigkeit für die Krankentassen einstelle.
Die Rassenmitglieder werden von diesem Zeitpunkt an nur als
Privat-Patienten gegen Vergütung behandelt.
Kein Krankentassenmitglied beglaubigt.
Kein Rezept auf Rassenverordnungen ausgestellt.
Die Maßnahmen sollen die Rassenverwaltung und die Reichs-
regierung zur Anerkennung der maßvollen ärztlichen Honorarforderungen
und Einführung der freien Rezeptierung zwingen.
Die Krankentassen waren zur angemessenen Erhöhung der
Honorare bereit, auch sollten die hiesigen Schiedsämter auf An-
ruf der Parteien nach pflichtgemäßer Prüfung der Verhältnisse
ihre Bestätigung über die Art des Rezeptsystems bei dem Kranken-
tassen Ausschuss treffen.

So fordert es auch das Berliner Abkommen vom
23. Dez. 1913, das bis jetzt in voller Geltung war.
Den Weg der Verständigung verschmiedt man aber, weil er nicht
alles bringt!
Rückstosß will man die Monopolstellung ausnutzen, um sich Ein-
kommen zu sichern, die nur eine reiche Bevölkerung zahlen kann, aber kein
befestigtes, ausgebeutetes und verarmtes Volk.

Demgegenüber müssen die Rassenmitglieder
ihre Organisationen schließen!
Sundst nehmen jeder den Rest nur im dringenden Notfall in Anspruch.
Vorbehaltlich anderer Verfügungen der Reichsregierung oder der
Aufsichtsinstitution wird folgendes empfohlen:
Hierbei die gezielten Honorarverträge verlangen ein jeder Leistung, die
im Gesamtbeitrag ausbezahlt werden müssen.
Die Honorarverträge über die Arzneien und Heilmittel müssen der
Krankentassen zwecks kostenloser Abgabe vor dem Bezug zur
Abkempfung vorgelegt werden.
Im Zweifelsfall befrage man stets die Rassenverwaltung.
Wir erwarten, daß die Mitglieder befreit sein werden,
aus in dem uns gedruckten Kampfe wirkungsvoll
zu unterstützen.
Ufcherleben, den 31. Mai 1920. 1300

Piano zu vert.
Holmg, Breite Weg 99, 2145

Ferkel und Pölke
sehr preisw. zu vert. Gies-
han, Subend., Bergstr. 18.

Sutterfchweine
große und kleine, zu verkaufen
bei Karl Neubauer, Groß-
Rodenleben. 1332

Zentraltheater
Täglich abends 7 Uhr
gelangt mit dem größten
Erfolg 119

Eine Ballnacht
zur Aufführung.
Morgen Sonntag
nachmittags 3 Uhr und
abends 7 Uhr
Eine Ballnacht
Die nachmittags-Vor-
stellungen sind bei hohen
Preisen ungelöst und in
der Abendbesetzung fast.

Südbrestaurant
30 Leipziger Straße 39
Sonnabend
den 5. Juni
Sterpreislist

Fürstenhof-Prunksaal.
Abendlich 7 1/2 Uhr:
Das vielseitige u. gebiegene
Juni-Programm.
Gorg Urban
Margot Kubsch.
9 Oriz-Origorhs
die besten Variet.
Herbert und Schüller
Kunst und Humor.
FredSteffins
Kleinfestbesitzer.
Eine Bifon.
Griner u. Zeiler.
Richard Rauh
der vielseitige Summist.
Lisa Massini
Sängerin. 118

Burg Am Sonntag, 6. Juni Burg
Dampferfahrt
nach Hohenwarthe
Abfahrt nachmittags 2 Uhr von Burg, Kanalstraße.
Rückfahrt abends 7 Uhr.
Am gültigen Zuspruch bitte
Karl Bolleke. 1308

Hofjäger.
Heute Sonnabend
findet wegen Wahlversammlung
keine Vorstellung der
Seidel-Sänger statt.

Konzerthaus.
Sonnabend den 5. Juni 1420
3. Volkskonzert
des Philharmonischen Orchesters.
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Städtische Theater.
Stadttheater
Sonnabend den 5. Juni
4. Abend
Martha.
Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Sammhäuser.
Wilhelm-Theater
Sonnabend den 5. Juni
Anfang 7 1/2 Uhr 130
Erdbett.
Sonntag
Der Großstadtballer.
Montag: Tangaband.
Victoria-Theater.
Sonnabend 5. Juni, 7 1/2 Uhr
Charles Tante.
Sonntag: Klebe.
Montag
Die verführte Braut.
Stephanshallen
1407 das wirkliche
Wolfs-Theater.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Tonbild-Theater
Buckau
Schönebecker Str. 14b.
Sommerfestlich Montag:
Das
Brillantenschiff
Abenteurerfilm.
6 Uhr. Mit 6 Uhr.
Karl und Olga und
Ressel Orta.
Ottchen
macht alles
Zuspiel in 2 Akten
mit Ottchen Mücke.
Anfang 6 1/2 Uhr.
Sonntag 5 1/2 Uhr. 8

Der Großstadtballer.
Montag: Tangaband.
Victoria-Theater.
Sonnabend 5. Juni, 7 1/2 Uhr
Charles Tante.
Sonntag: Klebe.
Montag
Die verführte Braut.
Stephanshallen
1407 das wirkliche
Wolfs-Theater.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Der Großstadtballer.
Montag: Tangaband.
Victoria-Theater.
Sonnabend 5. Juni, 7 1/2 Uhr
Charles Tante.
Sonntag: Klebe.
Montag
Die verführte Braut.
Stephanshallen
1407 das wirkliche
Wolfs-Theater.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

UT
Bis Montag:
Eine Sensation
welche alles bisher Gesehene
in den Schatten stellt! : :
Der Jettatore
oder: Die geheimnisvolle Macht des
bösen Blickes!
Drama in 6 Akten. 1403
Ort der Handlung: Irland — Paris — Sizilien.
Ferner 1 Lustspiel.

Barleben, Gewerkschaftshaus
Am Sonntag den 6. Juni, von nachmittags 3 Uhr an
Garten-Konzert
ausgeführt vom Musikverein Einigkeit und dem
Mandolinensab. 1238
Von 7 Uhr an: Bekanntgabe der Wahlergebnisse.
Olympia-Theater
— Alte Neustadt, Wittenberger Straße 4. —
Ab Freitag den 4. bis Montag den 7. Juni
Der geraubte Schmuck
spannendes Drama in 5 Akten.
Zigeunerblut, der große Zigeunerhändler.
Alfred Techtelmechtel,
Zuspiel in 3 Akten. 2114
Anfang 7.15. Aenderung im Programm vorbehalten.

Burg Am Sonntag, 6. Juni Burg
Dampferfahrt
nach Hohenwarthe
Abfahrt nachmittags 2 Uhr von Burg, Kanalstraße.
Rückfahrt abends 7 Uhr.
Am gültigen Zuspruch bitte
Karl Bolleke. 1308

Hofjäger.
Heute Sonnabend
findet wegen Wahlversammlung
keine Vorstellung der
Seidel-Sänger statt.

Erstausführung! Erstausführung!

Lange & Münzer

Breitweg 51/52

Billige Angebote

Handtücher gestickt, grau Drell und Gersten- leinen, ca. 48x100 cm Stück 14.50 10.50	6⁹⁵
Geschirrtücher weiß, mit roter Kante, Beizeleinen ca. 75x75 cm Stück	8⁷⁵
Remden-Barchent bunt gestreift Meter 17.50	16⁵⁰
Baumwoll-Musseline gestreift und gebüchelt Meter 17.50	12⁷⁵
Bettbezugstoffe bunt gebüchelt und kariert Meter 24.50	18⁵⁰
Handentuche in starkem u. feinstm. Qualitäten Meter 22.00 19.00 17.50	16⁵⁰

Wachvoile weiß, glatt, 70 cm breit Mtr. 19⁵⁰	Wachbatist weiß, mit farbig. Tupfen bestückt, 70 cm breit Mtr. 14⁵⁰	Korsetts aus beige Stoff, ein- gebogen 25⁰⁰	Korsetts aus grauem Stoff, gut streichend 38⁵⁰
--	---	---	--

Wäsche-Stickerei ca. 5 cm breit . Meter 3.00 2.50 1.65	Klöppel-Spitzen u. Einsätze rein Leinen Meter 7.50 4.50 3.00
Wäsche-Stickerei ca. 6-10 cm breit Meter 6.25 5.75 4.25	Clony-Spitzen u. Einsätze ca. 4-12 cm breit Meter 4.00 2.75 1.35

Halbleinen schwere Qualität, ca. 80 cm breit Meter 26.50	Bettbezüge Deckbett mit 2 Klassen, bunt gebüchelt und kariert Bezug 185.00
Weißer Körperbarchent Meter 28.00 24.00	Bettbezüge Deckbett mit 2 Klassen, glatt weiß Bezug 248.00
Dinndl-Stoffe in vielen Mustern . . . Meter 22.50 19.50	Betttücher aus Hausstuch, schwere Qualität ca. 140x200 cm 115.00

Reinwollene Musseline in getupft und gestreift Meter **39.00**

Blusenkragen aus Glaswoll oder Spachtel 1⁹⁰	Spachtelkragen mit Revers 2³⁵	Jabots aus Mull 1⁷⁵	Jabots aus Tüll mit Spitze 6⁷⁵
--	--	--	---

Wir bitten unsere Auslagen zu beachten.

Wunder
Befreit Hals, Kopf, Mund und Gesicht
von Hautausschlag, Knebel-
schmerz, Weisheitszähnen,
offenen Wunden, Krampfadern
der Frauen und dergleichen.
In Originalschachteln à 2 Mark
4.50. Als Blutreinigungsmittel
für Kinder man „Wunder“
Blutreinigungstee 6.00
und 3.00 Mark, erhältlich
in der Adler-Apothekens
Königsstraße 10, Kron-
prinzenstraße 1. 1917

Papier-Fahrradbereitigung
Gummierlack 143
100000fach bewährt, 1 Jahr
Garantie, leicht, geruchlos,
Sonn- wie auf Holz,
seine Reparaturen, kein Auf-
pumpen, bei jeder Witterung
gebrauchsfähig, unempfindlich
gegen Säure, Öl, Scherben,
Steine, verwendbar für Fahr-
räder aller Art mit Stahlreifen.
Man sende uns die Räder un-
verpackt per Post, Rücksendung
nach 24 Stunden. Preis auf-
montiert inkl. 35.00 für 2 Räder,
über, bei Selbstmontage 22.
0.00. Fernringschulung 50%
Papierfabrik-Verlag
Mann & Co., Dresden 5.

Preiswertes Angebot!
Komplette
Schlafzimmer
hell eiche imitiert,
bestehend aus:
1 groß. Ankleideschrank,
3tür. Ansicht m. Spiegel,
2 schweren Bettstellen,
2 Spiral-2Auflegematr.,
Stahlg.,
1 groß. Waschkommode,
1 Spiegelauflage,
1 Kunststeinplatte,
1 Nachtschränken,
2 Kunststeinplatten,
2 modern. Stühlen,
1 Glashandtuchhalter

Neu eingetroffen:
Moderne Seiden-Blusen von 75.00 Mt. an
Moderne Wolle-Blusen, gestreift von 40.00 Mt. an
Moderne Koffm.-Höcke von 45.00 Mt. an
Moderne Seiden-Höcke von 98.00 Mt. an
Moderne seidene imprägnierte Mäntel, Seiden- und
Wollkleider, Schürzen, Unterröcke. 1221

Leckers Gelegenheitskäufe
Eisenerbrücke 33. 1221 Eisenerbrücke 33.

Leder-Ausschnitt u. Abfälle
billig bei 1331
Gustav Hoffmeister
Prälatenstraße 21.

Anrichtepflichten empfiehlt die
Buchhandlung Volksstimme

Da kaufen Sie
Blusen
Kostümröcke
in schwarz, marine, farbig
Kostüme
neueste Muster u. Farben
Mod. Kleider
zum Ausuchen
Schürzen u. Unterröcke
Herren-Anzüge
in jeder Preislage und
in großer Auswahl! —
Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterungen!

S. Margulies
Etagen-Raubhaus 1386
Breitweg 80/81, I.
Eing. Rathenowstraße.
Geöffnet
von 8 bis 12 u. 2 bis 6 Uhr.

Habe noch billig abgegeben: 1343
Elegante fertige Herren-Anzüge
von Mt. 300.00 an.
Anfertigung nach Maß, gute Stoffe und gute
Verarbeitung von Mt. 700.00 an.
Knaben-Anzüge u. geftr. Herrenhosen
von Mt. 40.00 an.
Elegante Paletots
aus echtem Covercoat zu billigen Preisen.
Sieverlings
Etagengeschäft
Jakobstraße 17. Jakobstraße 17.

Gehen Ihre Uhren nicht?
Reparaturen gut u. preisw.
Fr. Pöllnitz,
Schneebergstr. 9a, 1. u. 2. Laden.

ff. Luföre
Rognat-Weinbrand
Rognat-Bierschnitt
Schwarzwälder
Kirschwasser
Zweischotenwasser
Bachld. - Brantwein
diverse Weine
Häufige
frucht. Limonaden
offiziell billigt 1337

H. Schiller Nachf.
Eisfabrik u. Weinhandlg.
Gr. Müngstr. 11
1. Laden von Ede-Kaffee.
Fernsprecher 1213.

Motten-
Pulver in Spritzdose
zum Einmalen u. Be-
seitigen der Schädlinge
5 Mk.
Hof-Apothek. Breitweg
Nr. 158.

Möbeltransporte
innerhalb der Stadt über
Land u. See per Bahn ohne jede
Umladung führt billigst aus
Ernst Funke
Leitz Boekan, An d. Elbe 8.
Telephon Nr. 4400. 1333

Umzüge
Fahren aller Art
Gepäckbeförderung, ein- u.
zweispännig, übernehm. sofort
Blau Radler, Schneebdr. 3.
Telephon 5250 und 2475.

4200 Mark.
A. 138
Friedländer
Alte Ulrichstraße 11
Versand nach allen Orten.

Billig! **Billig!**
Weiße und schwarze Damenhalbschuhe
Größe 35 bis 41, **Rinderstiefel** Größe 27 bis 35
jebes Paar 40 Mark 2074
Schuhmacher R. Heine Beneßische Straße 2, pt.
Gr. Müngstr. 1, im Laden.

Gummi-Ringe
für
Konservengläser
prima Qualitäten
Hugo Nehab
Johannisberg-
strasse 2

Sonder-Angebot!
Schokolade
Waneta 1/2-Pfd.-Zafel Mt. 12.00
Waneta 1/4-Pfd.-Zafel Mt. 7.25
Dessertstangen à 50g. Mt. 2.20
Schweiz. Koch-Schokolade
200-Gr.-Zafel à 2 Mark 10.00
Deutsche, 100-Gr.-Zafel
Burgmühlen 7.10
Verband nach auswärts unter
2132 Nachnahme.

Meene & Lehmann, Magdeburg
Große Schulstr. 4 — Fernspr. 6175
(Handelserlaubnis).

Elb-Damenruhe mit lang. flb. Halbschuhe u. -Schürstiefel, Gum. 450 Mt., neue Militär-
Kette, neue Damenstiefel, Gr. 38, (Gr. 29 bis 33, Paar 50 bis 65 Mt., zu vert.
6. v. Kleitzke, Büttcherstr. 45, II. Jürgensen, Schrotestr. 6. Baranthlen, Feldstr. 6. 2123

Berleib-Institut
von 183.
Gesellsch.-Anzügen
Möbes,
Zischlerbrücke Nr. 15/16,
Fernsprecher 8285.

Billige Schuhwaren!
Gr. Damen-Schulstiefel (Schuhe,
Gr. 36 u. 38, Paar 70 Mt., Kinder-
Halbschuhe u. -Schürstiefel, Gum. 450 Mt., neue Militär-
Kette, neue Damenstiefel, Gr. 38, (Gr. 29 bis 33, Paar 50 bis 65 Mt., zu vert.
6. v. Kleitzke, Büttcherstr. 45, II. Jürgensen, Schrotestr. 6. Baranthlen, Feldstr. 6. 2123

Charleville
bunte Punkte aus dem
Etagenleben.
Von Dr. Wilhelm Appens.
Preis Mt. 2.00 empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Handleitertwagen
billiger. 1384
Wilhelm Abmas,
Grünearmstraße 18b.

**Räumungsüberlassung in
Handleitertwagen**
1, 3, 4, 5 und 6 Str. Tragkraft
u. 25 bis 60 cm
Erschütterer Durchmesser
Stöße, Schenkelbohrer 17, L. Fr. Thell, Knochenhauerstr. 56

Erstes volkstüml. Angebot
für eine Serie von Mänteln mit kleinen
Schönheitsflecken zum Preise von
1311
Mark 200.00

St.-Michael-Straße 21a.
Für die Fragen unserer geschätzten Abnehmer, welche in Sudenburg wohn-
haft sind und auch häufig selbst abholen wünschen, errichten wir in den
nächsten Tagen auf dem obengenannten Grundstück eine
Ausgabestelle
für Zement, Gravel und sonstige Brennmaterialien.
Wir bitten von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. 1266
Schultze & Scharrer G. m. b. H. & Co.
Zögerplatz: An der Elbe 12. — Fernsprecher 1128.

Meyer Michaelis
Lederhandlung 1336
Magdeburg, Große Marktstraße 16
gegründet 1864 Fernspr. 1424
Günstigste Bezugsquelle
für
Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Mäntelhaus Rotes Schloß
Ede Breitweg u. Gr. Müngstr., Eing. Gr. Müngstr., I. Tr., 1 Treppe.

